

**BLK-
VERBUNDPROJEKT
SPRACHEN LEHREN
UND LERNEN
ALS KONTINUUM**

**Die Arbeit mit einem Sprachenportfolio
in der Grundschule**

Ein Unterstützungsangebot für Lehrkräfte



erarbeitet von:

Christiane Groß

Redaktionelle Überarbeitung:

Bettina Gerke, Ursula Stoll, Nicole Wrana

Leitung der Arbeitsgruppe:

Bettina Gerke, Landesinstitut für Schule, Soest

Diese Publikation wurde im Rahmen des BLK-Verbundprojekts „Sprachen lehren und lernen als Kontinuum – Schulpraktische Strategien zur Überbrückung von Schnittstellen im Bildungssystem“ erstellt und mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Soest 2006

© BLK-Verbundprojekt „Sprachen lehren und lernen als Kontinuum“
Länder des Moduls 3: Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Thüringen

Hinweis:

Die Unterrichtsbeispiele stammen aus Nordrhein-Westfalen. Der Fremdsprachenunterricht in der Grundschule besteht in diesem Bundesland in der Vermittlung von Englisch ab Klasse 3 (lt. Ankündigungen der neuen Landesregierung zukünftig ab Klasse 1). Daher sind alle Unterrichtsbeispiele auf Englisch.



Christiane Groß

Die Arbeit mit einem Sprachenportfolio in der Grundschule

Thematischer Zusammenhang:	Leistungserziehung
Fortführung:	Erprobung einzelner Elemente des Sprachenportfolios im Unterricht
Zielgruppe:	Lehrkräfte an Grundschulen
Ziele:	Die Lehrerinnen und Lehrer <ul style="list-style-type: none">• lernen das Sprachenportfolio als Instrument zur Selbstbewertung kennen• lernen an konkreten Unterrichtsbeispielen Möglichkeiten des Einstiegs in die Arbeit mit dem Sprachenportfolio kennen• lernen die Erstellung und methodische Einbettung von Selbsteinschätzungsbögen als Kern der Selbstbewertung kennen• bekommen Planungshilfen für die kontinuierliche Arbeit mit einem Sprachenportfolio
Zeitaufwand:	Kann als Planungshilfe für die kontinuierliche Arbeit mit einem Sprachenportfolio flexibel in kleinen Einheiten eingesetzt werden.
Materialien/ Medien:	Sprachenportfolios http://www.learn-line.nrw.de/angebote/portfolio/schulprakt/index.html (28.07.2006) http://www.learn-line.nrw.de/angebote/netzwerkfs/medio/01-portfolio-sprachen/ (28.07.2006) Informationen zum Übergang Primarstufe – Sekundarstufe I http://www.learn-line.nrw.de/angebote/egs/info/uebergang/index.html (28.07.2006)



Inhaltsverzeichnis

1	Bestandteile des Sprachenportfolios	5
2	Einstieg in die Arbeit mit dem Sprachenportfolio über das Dossier: Produktorientierung	7
3	Anbahnung der Portfolioarbeit über Selbsteinschätzung und Sprachenbiografie: Prozessorientierung	12
4	Arbeit mit dem Sprachenportfolio	21
Anhang:		
	Brief an die Englischkolleginnen und -kollegen der Klassen 5 mit Fragebogen	23



1 Bestandteile des Sprachenportfolios

Das Portfolio mit seinen drei Teilen (Sprachenpass, Sprachenbiografie und Dossier) bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Kompetenz als Sprachenlerner zu dokumentieren und zu reflektieren. Im Unterricht wird es genutzt, um mit den Kindern über ihre Lernstrategien, Lernwege und Lerninhalte ins Gespräch zu kommen. Diese Gespräche finden in der Grundschule in aller Regel auf Deutsch statt, die Präsentation einzelner Ergebnisse, z. B. von Arbeiten im Dossierteil, kann dagegen schon auf Englisch geleistet werden.

Die drei Teile des Portfolios stellen unterschiedlich hohe Anforderungen an die Kinder und bedürfen daher einer gezielten Einführung.

Der Sprachenpass dokumentiert den erreichten Sprachstand zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Daher wird er im Verlauf der Zeit immer wieder ergänzt und mit dem Zuwachs an Sprachfertigkeiten der Kinder überarbeitet werden. Bereits zu Beginn des Fremdsprachenunterrichts können einzelne Teile von den Schülerinnen und Schülern ausgefüllt werden, die z. B. unterschiedliche Vorkenntnisse der Kinder in Bezug auf Mehrsprachigkeit und Begegnung mit anderen Sprachen dokumentieren. Der Sprachenpass gewinnt im Laufe der Schulzeit in der weiterführenden Schule als Vorzeigedokument zunehmend an Bedeutung.

In der Sprachenbiografie dokumentieren und reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihren Lernstand und ihre Lernstrategien, aber auch Vorlieben für bestimmte Themen, Lexik und Arbeitsformen. Da die Biografie Prozesscharakter hat, werden auch Übungs- und Lernziele formuliert. Diese Dokumentation stellt an die Schülerinnen und Schüler einen hohen Anspruch und muss daher in Schritten vorbereitet werden, die von der konkreten Unterrichtssituation zu einer allgemeinen Einschätzung führen (s. auch ausführliche Darstellung unten):

So kann die Arbeit mit einem Sprachenportfolio schrittweise eingeführt werden:

Reflexionsphasen am Ende der Stunde, in denen festgehalten wird, was neu gelernt wurde, verstanden wurde, noch schwierig ist



Konkrete Selbsteinschätzung mit Selbsteinschätzungsbögen zu einzelnen Themengebieten am Ende einer Unterrichtsreihe (s. Anhang)



Themenunabhängige Selbsteinschätzung mit Hilfe eines Portfolios

Im Dossier sammeln die Kinder im Hinblick auf das Sprachenlernen gelungene Arbeitsergebnisse, die sie selbst auswählen und präsentieren möchten. Diese Art der



Dokumentation ist stark produktorientiert. Die Arbeiten bieten Anlass, um über ein entsprechendes Thema mit den Kindern zu sprechen. Die Arbeitsergebnisse und das anschließende Gespräch geben der Lehrkraft Aufschluss über die Kenntnis von Wortschatz, Strukturen und Aussprache einerseits und Interessen und Vorlieben andererseits. Sie geben Lehrkräften der weiterführenden Schulen darüber hinaus einen Einblick in thematische Schwerpunkte und methodisches Arbeiten in der Grundschule.

Das Dokumentieren und Evaluieren von Kompetenzen und Lernprozessen, das in den drei Teilen des Portfolios auf unterschiedliche Weise geleistet wird, stellt hohe Anforderungen an die Kinder. Die Arbeit mit dem Portfolio bedarf daher einer intensiven Einführung. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten die Arbeit mit dem Portfolio vorzubereiten und zu beginnen. Der folgende Weg beruht auf eigenen Erfahrungen, die in verschiedenen Klassen in der Unterrichtspraxis gesammelt wurden.



2 Einstieg in die Arbeit mit dem Sprachenportfolio über das Dossier: Produktorientierung

Das Dossier wird den Kindern z. B. als Schatztruhe vorgestellt und stellt für sie von Anfang an einen besonderen Wertgegenstand dar, da die angefertigten Arbeiten persönliche Inhalte und Vorlieben zeigen. Den Kindern ist von vornherein bewusst, dass der Inhalt dieser Sammlung als Erinnerung und zum Zweck der Präsentation dient. Durch das kontinuierliche Abheften von Arbeiten werden für die Kinder und die Lehrperson auch Lernfortschritte deutlich. Außerdem dokumentieren die Kinder auch im Dossier ihre Lernfortschritte. Während die ersten Arbeiten frei von den Schülerinnen und Schülern ausgewählt werden, ist es sinnvoll, im Laufe der Zeit gemeinsam mit ihnen Kriterien für die Auswahl zu erarbeiten (s. u.). Die Kinder lernen von Anfang an, ihre Arbeiten auf einfache Weise zu präsentieren.

	<p>Das erste Bild enthält noch keine Schrift. Es wird von den Kindern kommentiert, wobei sie Bezug nehmen auf eine Kommunikationssituation aus dem Unterricht:</p> <p><i>Hello. My name is Brown Bear. What's your name?</i></p>
--	--



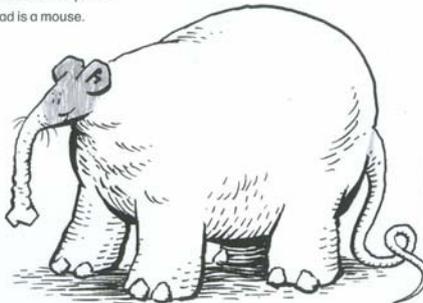
<p style="text-align: center;"><u>Fantasia animal</u></p>	<p>Einzelne Wörter werden als Kommentar zum Bild geschrieben. Die Kinder stellen ihr Bild mit Hilfe dieser Wörter vor und ergänzen ggf. Farbadjektive oder bilden einen kurzen Satz:</p> <p><i>Shield. Green shield. This is a green shield.</i></p>
---	--

<p>Ausgangssituation</p> <p>nonsense-Variante</p>	<p>Ein selbstgebasteltes Knickbuch dient als Kommunikationsanlass. Lustige Kombinationen von Tier, Fressen und Behausung werden vorgestellt:</p> <p><i>The fish eats carrots and sleeps in the kennel.</i></p>
---	--

¹ aus: Piepho, H.-E. (Hrsg.) (2003): *Bausteine Magic 3. Kommentare und Kopiervorlagen*. Frankfurt a. M.



I am a happy elephouse.
My mum is an elephant.
My dad is a mouse.



I'm a small hambit
My mum is a hamster
My dad is a rabbit





lettuce
hambit carrots hutch

RESOURCES

Ein Gedicht bietet Anlass zum kreativen Schreiben und Malen. Die Kinder stellen anschließend ihre Gedichte vor.²

My plans for the week

Monday	Tuesday	Wednesday	Thursday	Friday	Saturday	Sunday
7:30 go to the school 8:00-1:30 p school 4:30 dinner	7:30 am go to school 8-1:30 am school 12:30 dinner	7:30 am go to school 8-1:30 pm school	7:50 am go to school 8-1:20 pm school open dinner	7:50 am go to school 8-1:20 pm school open dinner	7:30 TV No Plans	7:30 TV No Plans
No Plans	No Plans	No Plans	6:50 pm Flute @ school	5:00 pm go to my Dad	Dad! Dad! No Plans	Dad! Dad! No Plans

What do you do on Tuesday?

Do you have time on Wednesday?

What are your plans for the weekend?

Let's meet at 5 pm.

See you at 3 o'clock.

Im 4. Schuljahr erstellen die Kinder ihren Wochenplan. Dieser dient als Ausgangspunkt für Gespräche über Aktivitäten und Freiräume während der Woche.

*When do you have time?
I have no plans on Tuesday.*

² Aus: Groß, C. (2005): „I'm a happy Elephouse.“ In: *Grundschule Englisch*. Heft 11, S. 23.



	<p>Anlass zum Interkulturellen Lernen bietet das Thema <i>“The world in a supermarket”</i>. Die Kinder malen, was sie in den Geschäften gesehen haben und kommentieren dies.</p> <p><i>Cheese from Holland.</i> <i>Muffins from USA.</i> <i>No dogs, please.</i></p>
	<p>Auch selbst aufgenommene Hörkassetten als Dokumentation der Sprechleistung und Produkte aus kleinen Projekten, die von den Kindern vorgestellt werden, sind wünschenswert.</p>

Die Kriterien zur Auswahl der Dossierarbeiten werden im Verlauf des 3. Schuljahres mit den Kindern gemeinsam besprochen, wobei diese zunehmend umfangreicher werden. In den ersten Wochen werden alle Schülerarbeiten zunächst im *English folder* gesammelt. Bei der Einführung des Dossiers oder der „Schatztruhe“ ergibt sich zum ersten Mal die Notwendigkeit einer Auswahl. Die Lehrperson führt das Dossier als Sammelmappe für besonders gelungene Arbeiten ein, die zeigen, was die Kinder in Englisch schon können und was ihnen wichtig ist. Die Beschreibung der Funktion impliziert Kriterien, die sich auf verschiedene Bereiche beziehen: Gestaltung, Inhalt, sprachliches Können. Eine ausführliche Erarbeitung von Kriterien erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt im Gespräch mit den Kindern, wenn sie selbst durch die Arbeit mit dem Dossier schon eine Vorstellung von dessen Funktion bekommen haben.



Auf die Frage, was abgeheftet werden soll, antworteten meine Schüler:

- alles (weil es Spaß gemacht hat und weil ich gut gearbeitet habe)
- schöne Bilder (genauer: Bilder, die nicht verknickt sind, die ausgemalt sind, wo nicht so viel radiert ist, die fertig sind)
- Bilder mit Englisch (damit man weiß, was das sein soll; damit der Lehrer weiß, dass man das auf Englisch kennt)
- Bilder, zu denen man erzählen kann (Beispiel: S. liest ein Gedicht vor)
- Bilder mit Lieblingssachen (Beispiel: Was ich gerne esse oder mache)
- Bilder und Wörter über mich (Beispiel: Meine Familie)

Zunächst wurden die Antworten gesammelt und notiert, dann wurden sie auf Nachfrage von den Kindern begründet, konkretisiert und ggf. wurden sie mit Beispielen belegt. Schließlich versuchten wir daraus Kriterien abzuleiten:

Ich sammle Arbeiten,

- bei denen ich mir viel Mühe gegeben habe und die ordentlich und vollständig sind
- die beschriftet sind
- zu denen ich etwas erzählen oder vorlesen kann
- die etwas über mich und was ich mag aussagen

Im Laufe des 4. Schuljahres verlagerte sich die Gewichtung der Kriterien: Standen im 3. Schuljahr für die Kinder noch die Gestaltung und inhaltliche Aspekte im Vordergrund, so gewann im 4. Schuljahr die Dokumentation sprachlicher Fähigkeiten an Bedeutung. Ein Grund war sicherlich, dass wir das Präsentieren der Arbeiten regelmäßig übten. Nach diesen Erfahrungen scheint es sinnvoll, dass die Lehrperson die Fähigkeiten der Kinder, kriterienbezogen auszuwählen und die Arbeiten zu präsentieren, beobachtet und unterstützt.

Das Sammeln und Dokumentieren geschieht dabei zum einen für sich selbst, um sich der eigenen Kenntnisse bewusst zu werden, und hat zum anderen Zeigefunktion für Mitschüler, Lehrpersonen und Eltern. Im 4. Schuljahr gewinnt das Dossier im Hinblick auf den Übergang an Bedeutung als Dokumentation für die Lehrerinnen und Lehrer der weiterführenden Schulen.



3 Anbahnung der Portfolioarbeit über Selbsteinschätzung und Sprachenbiografie: Prozessorientierung

Da die Sprachenbiografie eine Dokumentation des individuellen Lernstandes und der Lernwege darstellt, müssen die Kinder lernen, sich selbst einzuschätzen. Erst wenn sie dies an konkreten Unterrichtsinhalten geübt haben, können sie ihre Fähigkeiten themenunabhängig mit Hilfe eines standardisierten Sprachenportfolios einschätzen und dokumentieren (s. Kapitel 4).

- **Wie kann die Arbeit mit Selbsteinschätzungsbögen vorbereitet werden?**

Als Hinführung zu einer themenunabhängigen Einschätzung, wie sie im Sprachenportfolio vorgesehen ist, bietet es sich an, themengebundene Selbsteinschätzungen jeweils im Anschluss an eine Unterrichtsreihe mit Hilfe eines Selbsteinschätzungsbogens durchzuführen. Zu vielen Lehrwerken liegen dazu Verlagsangebote vor, die komplett bzw. in Teilen übernommen werden oder als Anregung für selbst erstellte Bögen dienen können (s. Bogen zur Selbsteinschätzung *food and drinks*).

- **Wozu dient die Selbsteinschätzung?**

Der Bogen zur Selbsteinschätzung dient dazu

- mit Schülerinnen und Schülern ins Gespräch zu kommen über ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten, Lernwege und Vorlieben
- die Schülerinnen und Schüler anzuregen, individuelle Lernwege für das weitere Lernen gezielt auszuwählen
- die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion über ihren Sprachstand und ihr Sprachenlernen anzuregen
- ihr Selbstbewusstsein als Sprachenlerner zu stärken: „Das habe ich schon gelernt. – Das muss ich noch üben.“
- eine realistische Selbsteinschätzung anzubahnen

- **Können Drittklässler sich schon einschätzen?**

Kinder im 3. Schuljahr sind aufgrund ihrer kognitiven Entwicklung grundsätzlich in der Lage, ihr Lernen zu reflektieren und sich für individuelle Lernwege zu entscheiden. Die Kinder sollten daher in allen Fächern Möglichkeiten zur Selbsteinschätzung und zur Wahl und Begründung individueller Lernwege bekommen. Um eine „Kultur der Selbsteinschätzung“ entstehen zu lassen, müssen die Kinder die Gelegenheit erhalten, in kleinen Schritten das bewusste Reflektieren von Lernwegen und Arbeitsweisen zu üben.³

³ vgl. auch: Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2003): *Richtlinien und Lehrpläne zur Erprobung für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen*. Düsseldorf, S. 16 f, S. 19.



- **Wie kann die Selbsteinschätzung mit den Kindern geübt werden?**

Die folgenden Anregungen sollen regelmäßig in den Unterricht einfließen. Dabei regt die Lehrkraft Reflexionsgespräche durch gezielte Impulse an:

- Gespräche im Klassenverband über thematische Vorlieben, Probleme und Lösungsideen, Planung der weiteren Arbeit
- Reflexionsgespräche im Klassenverband über das Kennenlernen und Merken von neuen Wörtern und Sätzen sowie das Bewältigen von Kommunikationssituationen: Was hast du gelernt? Was ist dir leicht gefallen? Wie hast du dich verständlich gemacht? Was möchtest du noch lernen?
- Gespräche über bevorzugte (einfache, effektive) Arbeitstechniken und Methoden: Wie kannst du dir Wörter/Sätze merken?
Es wird z. B. thematisiert, dass Spiele mit Bild- und Wortkarten (z. B. *Memory*) in der Schule und zu Hause zum Üben/Festigen des Wortschatzes dienen.
- Rückmeldung über bevorzugte Verstehensstrategien
Es ist hilfreich, wenn die verschiedenen Verstehensstrategien, die die Kinder z. B. beim *Storytelling* unbewusst anwenden, thematisiert werden und wenn verdeutlicht wird, welche Verstehenshilfen sie nutzen können.
In einem weiteren Schritt können Kinder an einem konkreten Beispiel ausprobieren, mit welcher Merkhilfe (Bild, Textzusammenhang, Bewegung, Wortbild) sie sich einen bestimmten Begriff am besten merken können.

- **Wie konzipiere ich einen Bogen zur Selbsteinschätzung?**

Der Selbsteinschätzungsbogen regt die Schülerinnen und Schüler an, ihr Lernen zu reflektieren und weitere Schritte zu planen:

1. Was hast du gelernt? Welche Kommunikationssituationen kannst du bewältigen?
2. Wie hast du gelernt? Was hilft dir beim Lernen?
3. Wie und was möchtest du in Zukunft lernen?

Dabei geht es zunehmend um die Einschätzung von Kompetenzen und nicht primär um das Abfragen von einzelnen Wörtern. Letzteres stellt allerdings einen einfachen Einstieg für die Kinder in die Selbsteinschätzung dar und ermöglicht auch schwächeren Kindern ein Erfolgserlebnis.

Bezüglich der Fertigkeiten liegt der Schwerpunkt auf den Fertigkeiten Hörverstehen und Sprechen sowie den Lernstrategien. Später werden auch Leseverstehen und Schreiben einbezogen, wobei sich das Leseverstehen immer auf bekannte Texte bezieht und Schreiben Abschreiben von einer Vorlage bedeutet.

Während der Unterrichtszeit von zwei Jahren findet eine Progression innerhalb des Selbsteinschätzungsbogens bezüglich des Umfangs und der Inhalte statt.



Beispiel 1 für einen Selbsteinschätzungsbogen

That's me at school

Name: _____



Ich kann mich auf Englisch vorstellen.



Ich kann ein anderes Kind nach seinem Namen fragen.



Ich verstehe, wenn ich mein Buch herausholen soll.



Ich verstehe, wenn ich in den Kreis kommen soll.



Diese Farben kann ich auf Englisch sagen.

→ Male an:

grün blau braun schwarz

gelb

orange weiß rot

Das nehme ich mir vor:



Das möchte ich verstehen können:



Das möchte ich sagen können:

Die Kinder schätzen zu Beginn ihre Fähigkeiten im Bereich Hörverstehen z. B. in Bezug auf die Kenntnis geübter Wörter und Redewendungen sowie die Kenntnis von *classroom phrases* ein und im Bereich Sprechen die Anwendung einzelner Wörter und auswendig gelernter *chunks*. Aussagen zur Weiterarbeit können von Anfang an als Bestandteile aufgenommen werden.



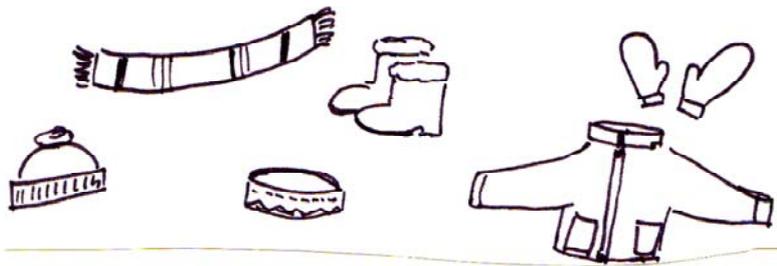
Beispiel 2 für einen Selbsteinschätzungsbogen

Fun in winter

Name: _____



Diese Kleidungsstücke kann ich auf Englisch benennen.
→ *Male an:*



Ich kann sagen, was zu einem Schneemann gehört.

→ *Zeichne nach.*

Ich kann mein Schneemannbild vorstellen.



Ich kann ein Schneemannbild anmalen, wenn mein Partner es mir diktiert.



Ich habe die Geschichte „*The funny snowman*“ verstanden

- als meine Lehrerin sie erzählt hat,
- als ich die Bildkarten gesehen habe,
- als ich die Geschichte von CD gehört habe,
- als ich den Text zu den Bildern mitgelesen habe.

Das möchte ich noch üben:





Zusätzlich zum Hörverstehen und Sprechen reflektieren und beschreiben die Kinder einfache Lernstrategien, indem sie z. B. beurteilen, mit welcher Hilfe sie eine Geschichte am besten verstanden haben.



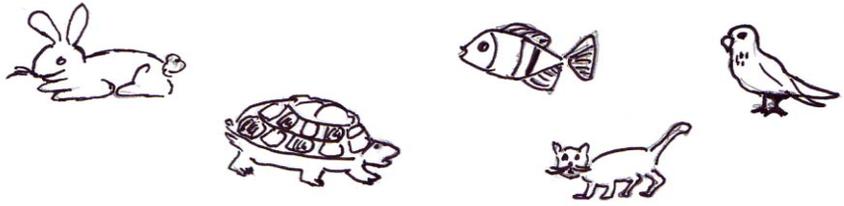
Beispiel 3 für einen Selbsteinschätzungsbogen

I like pets

Name: _____



Diese Tiernamen kann ich auf Englisch sagen.
→ Kreise die Bilder ein:



Ich verstehe und kann darauf antworten, wenn meine Lehrerin fragt,
 welches mein Lieblingshaustier ist,
 was das Haustier frisst,
 wo das Haustier schläft,
 welche Farbe das Haustier hat.

Ich verstehe, wenn auf Kassette gesprochen wird,
 was ein Haustier frisst
 und wo es schläft.



Ich kann zu meinem Knickbuch erzählen,
 was ein Tier frisst und
 wo es schläft.



Ich kann mein Gedicht über ein lustiges Tier vorlesen.

So merke ich mir Namen für Tiere. Dabei denke ich an:

Das will ich noch üben:

Zu den Bereichen Hörverstehen, Sprechen und Lernstrategien kommt Leseverstehen. Die Kinder nennen Strategien, wie sie sich Wörter im Unterricht merken und woran sie denken, wenn sie diese aufzählen sollen:

Ich spreche sie mir immer wieder vor.

Ich schreibe sie mir auf.

Ich denke an das Knickbuch.

Ich denke an das Lied.



4. Wie formuliere ich die Impulse zur Selbsteinschätzung?

Die Bögen werden in der Regel so konzipiert, dass *can-do-statements* vorgegeben werden, d. h. die Kinder machen Aussagen zu dem, was sie können, in der 1. Person Präsens:

„Ich kann..., Ich kenne ..., Ich verstehe ...“

Manchmal werden diese *can-do-statements* auch durch einen geeigneten Kontext und Hilfen ergänzt:

„Ich kann die Geschichte verstehen, wenn meine Lehrerin viel Körpersprache benutzt/Bilder dazu zeigt.“

Wenn sich die Aussagen z. B. auf das Verstehen einer bestimmten Geschichte beziehen, wird im Allgemeinen das Perfekt verwendet:

„Ich habe die Geschichte (z. B. *Meg and Mog*) (z. B. gleich beim 1. Mal/nur mit Hilfe) verstanden. Das hat mir beim Verstehen der Geschichte geholfen: ...“

Das Abrufen des Wortschatzes ist häufig so möglich, dass Bilder (z. B. von *animals*) vorgegeben werden, die die Kinder ankreuzen oder ausmalen.

Kreise die Tiere ein, deren Namen du auf Englisch sagen kannst.

Wenn die Kinder ihr Verständnis von komplexeren Arbeits- und Handlungsanweisungen, also die Kenntnis von *classroom phrases* beurteilen sollen, setzt das voraus, dass sich das Kind an eine entsprechende Situation im Unterricht erinnern kann oder sich sicher ist, die entsprechenden Schlüsselwörter (*scissors, pass*) auf Englisch zu kennen.

„Ich verstehe, wenn ich meinem Tischpartner eine Schere geben soll.“

Als Alternative und Hilfe kann an dieser Stelle von der Lehrkraft der englische Satz genannt werden, der mimisch begleitet wird:

Verstehst du den Satz: *Can you pass the scissors to your partner, please?*

Die eigenen Kompetenzen im Sprechen kann ein Kind am besten im Austausch mit einem Partner erfahren, indem es einem anderen Kind etwas vorspricht (z. B. einen Reim, der gelernt wurde), eine Rückmeldung bekommt und dann eine qualitative Einschätzung z. B. durch das Ausmalen eines entsprechenden Smileys ☺ ☹ ☹ vornimmt.

„Ich kann den Reim (z. B. *Reach for the sky*) sprechen.“ ☺ ☹ ☹

5. Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten können die Kinder einschätzen?

Die Kinder machen Aussagen zu konkreten Fertigkeiten bzw. ihrem Übungsbedarf im Bereich Hörverstehen, Sprechen und mit geringerer Gewichtung auch zu Fähigkeiten im Bereich Lesen und Schreiben.



Die Kinder bekommen Gelegenheit, Vorlieben in Bezug auf bestimmte Arbeitsformen, Wörter und Themen festzuhalten:

„Es macht mir Spaß..., wenn wir Interviews machen.“

Darüber hinaus sollten Impulse zu interkulturellen Inhalten aufgenommen werden, z. B.:

„Ich kann sagen, was mir an der englischen Schule und was mir an unserer Schule besser gefällt.“

Die Kinder sind auch in der Lage, über ihr Lernen nachzudenken und Ansätze für eigene Lernwege zu finden (*language learning awareness*), wenn dies im Unterricht regelmäßig thematisiert wird. Der Impuls „So merke ich mir Namen für Tiere“ zielt auf die Reflexion von Lernen ab. Gleichzeitig regt er aber auch an, über Sprachen nachzudenken (*language awareness*) und Ähnlichkeiten oder Unterschiede als Merkhilfe zu nutzen.

„Ich kann mir *cat* gut merken, weil 'Katze' so ähnlich klingt. Wir sagen 'fressen', die Engländer sagen bei Tieren und Menschen 'essen'.“

6. Wie bereite ich die Kinder auf die Selbsteinschätzung am Ende der Unterrichtsreihe vor?

Bereits während der Unterrichtsreihe ist es sinnvoll, mit Kindern ihr Lernen und ihre Lernstrategien zu thematisieren, zu reflektieren und ihnen die Bedeutung der Selbsteinschätzung für den eigenen Lernprozess zu verdeutlichen.

- Wer von euch glaubt, dass er das Gedicht schon allein sprechen kann?
- Wer hat die Geschichte verstanden, als ich sie erzählt habe/als ich euch die Bilder anschließend gezeigt habe/als ihr den Text mitlesen konntet?
- Wie hast du dir das Wort am besten merken können? Hast du dazu gemalt/Hast du das Wort abgeschrieben/Hast du an das Lied gedacht, in dem es vorkommt?

Wenn die Kinder am Ende der Reihe den Selbsteinschätzungsbogen ausfüllen, ist es hilfreich, bei jedem Impuls an die jeweilige Aktivität, die entsprechende Seite im Buch, das entsprechende Material zu erinnern und diese eventuell noch einmal zu zeigen.

7. In welcher Form bekommen die Kinder eine Rückmeldung?

Die Selbsteinschätzung stellt keinen Test dar, dennoch sind eine Rückmeldung und eine gemeinsame Reflexion notwendig. Auch wenn die Rückmeldung in erster Linie von der Lehrperson gegeben wird, können einzelne Teile als Selbstkontrolle oder in Partnerarbeit überprüft werden. Werden Kenntnisse zu einem Wortfeld (z. B. *food*



and drink) eingeschätzt, kann ein Kind seine Einschätzung mit Hilfe einer Kassette oder mit Hilfe eines Partners überprüfen.

Partnerarbeit:

Ein Kind benennt Lebensmittel anhand einer Bildvorlage. Der Partner kontrolliert mit Hilfe einer Wort-Bildvorlage.

Selbstkontrolle:

Ein Kind benennt Bilder auf einer Bildvorlage und hört sich dann von der Kassette die Lösung an.

Mögliche Rückmeldung durch die Lehrperson:

Es soll an dieser Stelle nicht verhehlt werden, dass die Frage, ob die Lehrperson überhaupt eine Rückmeldung geben sollte, in Fachkreisen durchaus kontrovers diskutiert wird, aber meines Erachtens kann es sinnvoll sein, einen kurzen Kommentar unter jeden Bogen zu schreiben, in dem dem Kind bescheinigt wird, inwieweit es in der Lage ist, sich realistisch einzuschätzen. Darüber hinaus ist es sinnvoll mit Kindern, deren Selbsteinschätzung stark von der Fremdeinschätzung der Lehrkraft abweicht, individuell ein Gespräch zu führen. Dabei werden zunächst die Kriterien noch einmal besprochen, die der Einschätzung zu Grunde liegen sollten, und anschließend die konkrete Übung gemeinsam durchgeführt. Ein Kind, das sich häufig zu schlecht einschätzt, stellt meistens zu hohe Erwartungen an die eigene Leistung. Umgekehrt verhält es sich genauso bei Kindern, die sich zu gut einschätzen.

Zwei konkrete Beispiele aus der Praxis mögen das verdeutlichen:

Ein Schüler traute sich nicht zu, über verschiedene Tiere zu sagen, was sie fressen und wo sie schlafen. Im Einzelgespräch mit der Lehrperson konnte er beide Fragen „What does a dog eat?“ oder „Where does a dog sleep?“ zu allen Tieren im ganzen Satz, sogar einschließlich des -s in der 3. Person Singular mit jeweils einem Beispiel beantworten. Er hatte die Kategorie „Was ich meistens kann“ angekreuzt, weil er dachte, ein Beispiel reiche nicht aus, da die Tiere noch viel mehr fressen, er aber die anderen Begriffe nicht kannte (s. Selbsteinschätzungsbogen „I like pets“).

Ein anderer Junge hatte angekreuzt, die Fragen zum Lieblingshaustier, Fressen, Alter und Farbe sicher verstehen und beantworten zu können. Im Gespräch mit der Lehrperson stellte sich heraus, dass er die dazugehörigen Fragen nicht verstehen konnte. Er konnte allerdings auf die auf Deutsch gestellten Fragen auf Englisch antworten:

Lehrperson: Kannst du auf Englisch sagen, welches Haustier du hast und welche Farbe es hat?

Schüler: „dog“, „brown“.



Im anschließenden Gespräch wurde besprochen, wie wichtig es für eine Kommunikationssituationen ist, die Fragen zu verstehen. Anschließend wurden Übungsmöglichkeiten für Einzel- und Partnerarbeit festgelegt.

Beinhaltet die Selbsteinschätzung auch Fragen zu Lernstrategien, so ist es sinnvoll diese mit der gesamten Klasse zu sammeln, weil so die Kinder auch voneinander profitieren. Der Impuls „So merke ich mir Namen für Tiere“ wurde mit zahlreichen Hinweisen zu Medien und Arbeitsformen, die während der Unterrichtsreihe eine Rolle gespielt hatten, beantwortet:

„Ich denke an die Bildkarten.“ „Ich denke an das Knickbuch.“ „Ich habe sie oft aufgeschrieben.“ „Ich merke mir den Vorderbuchstaben.“

8. Welche Rückmeldung bekommt die Lehrperson durch die Selbsteinschätzung?

Treten Unsicherheiten gehäuft auf, so sollte zunächst überprüft werden, ob der Impuls dem Lernstand der Kinder angemessen und verständlich formuliert war. Falls es nur unzureichende Übungsmöglichkeiten gab, sollte sich unbedingt eine Wiederholung anschließen. Dabei sollte der Selbsteinschätzungsbogen als Dokumentation eines Lernprozesses angesehen werden und nicht als abschließender Kenntnisstand. Das Resümee könnte lauten: „Was ich noch üben muss“.

Daher ist es sinnvoll, den Kindern nach ein paar Stunden und einer entsprechenden Wiederholung den Bogen noch einmal auszuhändigen und einzelne Impulse zu überarbeiten. Manchmal kommt der Wunsch nach weiteren Übungsmöglichkeiten auch während der intensiven Beschäftigung mit dem Bogen von den Kindern selbst. Unsicherheiten Einzelner müssen in Gesprächen geklärt und ggf. durch individuelle Förderung aufgegriffen werden.

9. Wie fördere ich die Kinder gezielt?

Zunächst muss durch die Besprechung der Kriterien erreicht werden, dass ein Kind seine Unsicherheit wahrnimmt. So behaupten Kinder oft, ein Lied mitsingen zu können, obwohl sie nur den ersten Teil des Refrains tatsächlich sprechen können. Die Konzentration der Kinder muss nun zunächst auf den 2. Teil des Refrains gelenkt werden, der langsam im Chor und schließlich auch allein gesprochen wird.

Ein anderes Kind glaubt auf Fragen zu Haustieren die passenden Antworten zu geben. Tatsächlich versteht es aber die Fragen nicht und kann nur die Antworten auf Englisch sagen. Hier bietet es sich an gemeinsam Schlüsselwörter herauszusuchen, die beim Verständnis der Fragen hilfreich sind und diese mit Merkhilfen zu verbinden. Bsp.: „How old is your pet?“ „Old“ klingt wie „alt“. „What does your pet eat?“ Dabei wird an einen Rap erinnert, in dem das Wort „eat“ in jeder Strophe vorkommt.



4 Arbeit mit dem Sprachenportfolio

Die Kinder, die mehrmals die Möglichkeit hatten, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu einem konkreten Thema einzuschätzen, sind in der Lage, diese auch themenunabhängig zu beurteilen. Ein standardisiertes Sprachenportfolio haben die Kinder bereits bei der Bearbeitung der ersten Seiten des Sprachenpasses kennen gelernt. Möglicherweise haben sie auch angefangen, Arbeiten im Dossierenteil zu sammeln. Nun wird den Kindern die Sprachenbiografie als letzter Bestandteil des Sprachenportfolios vorgestellt.

Dabei ist es wichtig, auf Unterschiede zu Verlagsprodukten bzw. zu den von der Lehrperson konzipierten Selbsteinschätzungsbögen aufmerksam zu machen und dabei die Aspekte

- Verwendung
- Bedeutsamkeit
- Dokumentation der Mehrsprachigkeit

für die Kinder anschaulich darzustellen.

Es ist sinnvoll, über einen längeren Zeitraum sowohl themengebundene als auch themenunabhängige Selbsteinschätzung durchzuführen, da sich beide Methoden ergänzen und den Kindern Sicherheit geben. In der 2. Hälfte des 4. Schuljahres kann man auf die Arbeit mit Selbsteinschätzungsbögen verzichten und ausschließlich mit einem standardisierten Portfolio arbeiten (s. Planungsraster).



Planungsraster für die kontinuierliche Arbeit mit einem Sprachenportfolio

	3. Schuljahr 1. Halbjahr	3. Schuljahr 2. Halbjahr	4. Schuljahr 1. Halbjahr	4. Schuljahr 2. Halbjahr
Sprachenpass	Vorkenntnisse, die nicht in der Schule gewonnen sind, dokumentieren Mehrsprachigkeit Begegnung mit Sprachen	Überarbeitung: Erste Englischkenntnisse aufnehmen		Überarbeitung: Weitere Englischkenntnisse aufnehmen
Sprachenbiografie	Reflexionsgespräche Lerntagebuch Selbsteinschätzungsbogen dokumentiert Hörverstehen und Sprechen	Selbsteinschätzungsbogen dokumentiert Hörverstehen, Sprechen, einfache Lernstrategien Selbsteinschätzungsbogen dokumentiert Hörverstehen, Sprechen; Lesen, Schreiben, einfache Lernstrategien Ende 3. Schuljahr: Einführen und Bearbeiten des SP ⁴	Selbsteinschätzungsbogen gewinnt an Komplexität in allen Bereichen Ende des Halbjahres: Ausfüllen des SP, Progression wahrnehmen	Selbsteinschätzung bezieht sich nicht nur auf eine Unterrichtsreihe Arbeit mit dem SP, Vergleich 3. Schuljahr, Fortschritte wahrnehmen
Dossier	Bedeutung der „Schatzkiste“ deutlich machen: Erste Arbeiten/Bilder werden kommentiert Einzelne enthalten Bildunterschriften	Kinder kommentieren ihre Arbeiten zunehmend umfangreicher Kriterien für Dossier erarbeiten Aussortieren von Arbeiten	Weitere Arbeiten sammeln Inhaltliche Progression wahrnehmen Aussortieren	Weitere Arbeiten sammeln Sortieren im Hinblick auf Präsentation in weiterführender Schule

⁴ Die Formulierung „standardisiertes Sprachenportfolio“ (SP) wird gewählt, da nicht alle Modelle des Sprachenportfolios für die Grundschule vom Europarat akkreditiert sind und daher nicht als „Europäisches Sprachenportfolio“ bezeichnet werden können.



Anhang:

Brief an die Englischkolleginnen und -kollegen der Klassen 5 mit Fragebogen

Sehr geehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege,

in der ehemaligen Klasse 4b der Gemeinschaftsgrundschule habe ich mit den Kindern im Rahmen des Englischunterrichts mit einem Sprachenportfolio gearbeitet, das die Kinder als Dokument mit in die weiterführenden Schulen nehmen.

Im Englischunterricht haben die Kinder seit dem 3. Schuljahr geübt, ihre Leistungen selbst einzuschätzen und geeignete Lernwege für sich zu finden. Auf dieser Grundlage waren Gespräche über Lernstrategien, Kompetenzen aber auch Bewertungskriterien möglich. Ziel ist es, die Kinder auf dem Weg zu einer richtigen Selbsteinschätzung einen Schritt weiter zu bringen. Dieser Prozess kann in der Grundschule allerdings nur angeregt werden und bedarf einer Fortsetzung.

Über die Grundschulzeit hinaus kann das Portfolio dazu dienen, den Lehrerinnen und Lehrern der weiterführenden Schulen erste Anhaltspunkte über Fähigkeiten und Fertigkeiten zu geben.

Ich hoffe, dass die von den Kindern ausgewählten **Dossierbeispiele** Hinweise geben können, wie in der Grundschule gearbeitet wird. Darüber hinaus bieten die Arbeiten die Möglichkeit, um mit Kindern über ausgewählte Themen ins Gespräch zu kommen und so einen ersten Eindruck bezüglich ihrer Sprachkompetenz zu gewinnen. Die Kinder können ihre Arbeiten in der Regel auf einfache Art und Weise vorstellen und einfache Fragen dazu beantworten.

In dem ersten Teil des Portfolios stellen sich die Kinder vor; im zweiten Teile des Portfolios schätzen die Kinder sich selbst ein. Ich hoffe, dass auch dies einerseits Anhaltspunkte zu Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder liefern und andererseits Hinweise zum inhaltlichen und methodischen Arbeiten in der Grundschule geben kann.

Für weitere Fragen und Anregungen können Sie mich per Mail erreichen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir den beiliegenden Fragebogen zum Sprachenportfolio bis zu den Herbstferien faxen könnten.

Mit herzlichem Dank



Fragebogen zum Portfolio

An welcher Schulform unterrichten Sie? HS RS GY GE

Wie viele Kinder sind in Ihrer Klasse?

Aus wie vielen Grundschulen kommen die Kinder?

Hatten Sie Gelegenheit zur Durchsicht der mitgebrachten Portfolios? Ja Nein

Haben Sie die Besprechung der Portfolios in den Unterricht integrieren können? Ja Nein

I. Allgemein

1. Wie viele Kinder in Ihrer Klasse haben aus der Grundschule Erfahrungen mit Selbsteinschätzung?

2. Wie viele Kinder haben Erfahrungen mit der Arbeit an einem Portfolio?

II. Dossier

3. War die Durchsicht der Beispiele im Dossier für Sie aufschlussreich

→ im Hinblick auf Fertigkeiten und Fähigkeiten des einzelnen Kindes? Ja Nein

→ im Hinblick auf inhaltliches und methodisches Arbeiten in der GS? Ja Nein

4. Hatten Sie Gelegenheit mit den Kindern über ihre Arbeiten zu sprechen? Ja Nein

→ Konnten die Kinder ihre Arbeiten auf einfache Art und Weise (z. B. Bildunterschriften vorlesen) vorstellen? Ja Nein

→ Konnten die Kinder einfache Fragen zu ihren Arbeiten beantworten? Ja Nein



5. Waren die Gespräche über die Dossierarbeiten hinsichtlich der Fertigkeiten und Fähigkeiten aufschlussreich? In welche Fertigkeiten und Fähigkeiten konnten Sie einen Einblick gewinnen? Ja Nein
-

III. Selbsteinschätzung

6. War die Durchsicht der Seiten zur Selbsteinschätzung für Sie aufschlussreich Ja Nein
- im Hinblick auf Fertigkeiten und Fähigkeiten des einzelnen Kindes? Ja Nein
- im Hinblick auf inhaltliches und methodisches Arbeiten in der GS? Ja Nein

IV. Gesamteinschätzung

7. Ist im Unterricht der Klasse 5 Zeit und Raum, um sich mit den mitgebrachten Portfolios zu beschäftigen? Ja Nein
8. Wie schätzen Sie den oben beschriebenen Nutzen des Portfolios für die Lehrperson ein? *Gering* 1 2 3 4 5 *Groß*
9. Wie schätzen Sie die Bedeutung des Portfolios für die Schüler/innen ein? *Gering* 1 2 3 4 5 *Groß*
10. Plädieren Sie für eine Fortsetzung der Portfolioarbeit in der Grundschule? Ja Nein
11. Sehen Sie Möglichkeiten, um die Portfolioarbeit in der SI fortzusetzen? Ja Nein

Sonstige Anmerkungen: